

Nina Beerli

Streiten mit Gott und mit Menschen

Konfliktanalyse
am Beispiel der Psalmen



T V Z | AThANT

113

Streiten mit Gott und mit Menschen

Konfliktanalyse am Beispiel der Psalmen

T V Z

Abhandlungen zur Theologie des Alten und Neuen Testaments

herausgegeben von

Erhard Blum, Christine Gerber,
Shimon Gesundheit, Stefan Krauter,
Konrad Schmid, Jens Schröter

Band 113

Nina Beerli

Streiten mit Gott und mit Menschen

Konfliktanalyse am Beispiel der Psalmen

T V Z

Theologischer Verlag Zürich

Die Druckvorstufe dieser Publikation wurde vom Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung unterstützt.

Der Theologische Verlag Zürich wird vom Bundesamt für Kultur für die Jahre 2021–2024 unterstützt.

Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Umschlaggestaltung
Simone Ackermann, Zürich

Druck
CPI books GmbH, Leck

ISBN 978-3-290-18614-2 (Print)
ISBN 978-3-290-18615-9 (E-Book: PDF)
DOI: <https://doi.org/10.34313/978-3-290-18615-9>

© 2024 Theologischer Verlag Zürich
www.tvz-verlag.ch



Creative Commons 4.0 International

Inhalt

Vorwort	13
1 Gegner und Konflikte in den Psalmen:	
Erster Eindruck und Fragestellung	15
1.1 Gegner in den Psalmen: ein breit erforschtes Motiv!?	16
1.1.1 Von der Frage nach der Identität der Gegner zur Frage nach den Feindvorstellungen	16
1.1.2 «Rehabilitierung» der Gegnertexte und neue Perspektiven	18
1.2 Anliegen und Fragestellung dieser Untersuchung	19
2 Konfliktbegriff und Konfliktforschung	21
2.1 Konflikt: Phänomen, Begriff und Theorie – eine erste Annäherung	21
2.2 Etymologie des Konfliktbegriffs	22
2.3 Hauptlinien moderner Konfliktforschung	23
2.4 Der soziale Konflikt	25
2.5 Soziale Konflikte in den Psalmen	27
3 Methodische Vorüberlegungen und Aufbau der Arbeit	29
4 Hinführung: Konfliktanalyse in den Psalmen	31
4.1 Von der Durchsicht der Texte zu Konfliktmotiven zu Konfliktmustern....	31
4.2 Akteure, Konfliktobjekte und Konfliktverlauf	33
4.3 Texte mit Konfliktpotenzial und konfliktfreie Texte.....	35
4.4 Texte mit einem (dominanten) Konfliktmuster und Texte mit mehreren dominanten Konfliktmustern	35
4.5 Der Abschluss eines Konflikts	36
4.6 Zum Aufbau der Analysen	36
5 Konfliktmotive	39
5.1 Motive M1 bis M4 (<i>Angriff-Abwehr</i>).....	45
5.2 Motive M5 <i>Meidung</i> und M6 <i>Gewalttätigkeit Gottes</i> (<i>Abwendung-[erneute] Zuwendung</i>)	45
5.3 Motive M7 bis M9 (<i>Schuld-Strafe-Vergebung</i>).....	46
5.4 Motive M10 bis M13 (<i>Prüfung-Beurteilung</i>)	46
5.5 Motive M14 bis M19: <i>Unabhängige und Sonderfälle</i>	47

6	Das Konfliktmuster <i>Angriff-Abwehr</i>	49
6.1	Akteure	50
6.1.1	Gott	50
6.1.2	Beter und Beterkollektiv	52
6.1.3	Gegner	53
6.2	Konfliktobjekte	54
6.3	Konfliktverlauf	56
6.4	Konfliktregelung	58
6.4.1	Einhegung der Gegner als Konfliktregelung	60
6.4.2	Unterwerfung der Gegner als Konfliktregelung	61
6.4.3	Vernichtung oder Untergang der Gegner	62
6.5	Positive Funktionen von Konflikten	63
6.6	Übersichtsskizzen zum Konfliktmuster <i>Angriff-Abwehr</i>	64
6.7	Detailanalysen	65
6.7.1	Psalm 124: Die Betenden in Sicherheit bringen	65
6.7.2	Den/Die Betenden in Sicherheit bringen	71
6.7.2.1	Psalm 12	71
6.7.2.2	Psalm 27	73
6.7.2.3	Psalm 62	77
6.7.2.4	Psalm 141	80
6.7.2.5	Psalm 142	83
6.7.3	Die Gegner einhegen	86
6.7.3.1	Psalm 40	86
6.7.3.2	Psalm 54	90
6.7.3.3	Psalm 56	93
6.7.3.4	Psalm 70	96
6.7.3.5	Psalm 83	97
6.7.3.6	Psalm 86	101
6.7.3.7	Psalm 118	105
6.7.4	Kombinierte Konfliktregelung: In Sicherheit bringen und einhegen	109
6.7.4.1	Psalm 3	109
6.7.4.2	Psalm 17	112
6.7.4.3	Psalm 31	117
6.7.4.4	Psalm 55	121
6.7.4.5	Psalm 57	124
6.7.4.6	Psalm 59	128
6.7.4.7	Psalm 64	132
6.7.4.8	Psalm 71	136
6.7.4.9	Psalm 140	139
6.7.4.10	Psalm 144	142

6.7.5	Die Gegner unterwerfen.....	146
6.7.5.1	Psalm 2	146
6.7.5.2	Psalm 110.....	150
7	Das Konfliktmuster <i>Abwendung-(erneute) Zuwendung</i>	155
7.1	Die Motive <i>M5 Meidung</i> und <i>M6 Gewalttätigkeit Gottes</i>	156
7.2	Akteure	158
7.2.1	Gott.....	158
7.2.2	Beter und Beterkollektiv	160
7.2.3	Gegner	161
7.3	Konfliktobjekte	162
7.4	Konfliktverlauf.....	163
7.5	Konfliktregelung.....	164
7.6	Übersichtsskizzen zum Konfliktmuster <i>Abwendung-(erneute) Zuwendung</i> ...	165
7.7	Detailanalysen.....	167
7.7.1	Psalm 44: Gott wendet sich ab und handelt feindlich gegenüber Menschen.....	167
7.7.2	Gott wendet sich von Menschen ab	174
7.7.2.1	Psalm 13	174
7.7.2.2	Psalm 22	177
7.7.2.3	Psalm 60	182
7.7.2.4	Psalm 74	186
7.7.2.5	Psalm 80	190
7.7.2.6	Psalm 88	194
7.7.2.7	Psalm 102.....	197
7.7.3	Menschen wenden sich von Gott ab	200
7.7.3.1	Psalm 36	200
7.7.3.2	Psalm 37	204
7.7.3.3	Psalm 73	209
8	Das Konfliktmuster <i>Schuld-Strafe-Vergebung</i>	215
8.1	Akteure	216
8.1.1	Gott.....	216
8.1.2	Beter	217
8.1.3	Gegner	218
8.2	Konfliktobjekte	218
8.3	Konfliktverlauf.....	219
8.4	Konfliktregelung.....	219
8.5	Übersichtsskizzen zum Konfliktmuster <i>Schuld-Strafe-Vergebung</i>	220

8.6	Detailanalysen.....	221
8.6.1	Psalm 32: Schweigen über die eigene Schuld.....	221
8.6.2	Psalm 38	225
8.6.3	Psalm 41	230
8.6.4	Psalm 51	235
9	Das Konfliktmuster <i>Prüfung-Beurteilung</i>	241
9.1	Enge Verwandtschaft mit den Konfliktmustern <i>Angriff-Abwehr</i> , <i>Abwendung-(erneute) Zuwendung</i> und <i>Schuld-Strafe-Vergebung</i>	242
9.2	Akteure	243
9.2.1	Gott.....	244
9.2.2	Beter und Beterkollektiv	244
9.2.3	Gegner	245
9.3	Konfliktobjekte	246
9.4	Konfliktverlauf.....	247
9.5	Konfliktregelung.....	247
9.6	Übersichtsskizzen zum Konfliktmuster <i>Prüfung-Beurteilung</i>	248
9.7	Detailanalysen.....	250
9.7.1	Psalm 26: Gesinnungsprüfung als Instrument der Konfliktregelung	250
9.7.2	Psalm 7.....	255
9.7.3	Psalm 50	259
9.7.4	Psalm 82	264
9.7.5	Psalm 109	269
10	Konflikte in den Psalmen: Erträge und Ausblick	275
10.1	Konflikte zwischen Menschen: Vielfalt der Lebensbereiche und Konstellationen	275
10.2	Der Akteur Gott	277
10.3	Thematische Aspekte	278
10.3.1	Arm, elend und schwach versus reich, gesund und mächtig.....	278
10.3.2	Einbettung in das soziale Netz	279
10.3.3	Worte als Waffe: Spott und Hohn versus Gebet.....	280
10.3.4	Gerechte/Fromme versus Frevler/Gottlose.....	281
10.3.5	König, Gottesvolk und Gottesfürchtige als Akteure in militärischen und politischen Konflikten	282
10.3.6	Die Psalmen: Auch ein Beitrag zum Umgang mit Konflikten.....	283
10.4	Ergebnis, Zusammenfassung und Ausblick	284

Anhang 1: Exkurse	287
1 Der Zusammenhang von Tun und Ergehen.....	287
2 Ehre, Scham, Schande, Beschämung.....	289
3 Armentheologie.....	291
 Anhang 2: Tabellen, Skizzen und Listen	 295
1 Übersichten zu Konfliktmotiven und Konfliktmustern.....	295
2 Übersichten zum Konfliktmuster <i>Angriff-Abwehr</i>	297
3 Übersichten zum Konfliktmuster <i>Abwendung-(erneute) Zuwendung</i>	299
4 Übersichten zum Konfliktmuster <i>Schuld-Strafe-Vergebung</i>	302
5 Übersichten zum Konfliktmuster <i>Prüfung-Beurteilung</i>	303
6 Konfliktfreie Psalmen	306
7 Psalmen mit Konfliktpotenzial	306
8 Psalmen mit mehreren dominanten Konfliktmustern	306
 Verzeichnis der Abbildungen und Tabellen im Lauftext	 307
 Abkürzungsverzeichnis	 308
 Literaturverzeichnis	 309
Primärliteratur und Textausgaben.....	309
Hilfsmittel	309
Sekundärliteratur	309

Für Tobias, Aria und Elvira

Vorwort

Die vorliegende Studie wurde im Februar 2023 von der Theologischen Fakultät der Universität Zürich (seit 2024: Theologische und Religionswissenschaftliche Fakultät) als Dissertation angenommen. Für den Druck ist sie geringfügig überarbeitet worden.

Die Zeit als Assistentin und Doktorandin am Lehrstuhl für Alttestamentliche Wissenschaft und Altorientalische Religionsgeschichte hat mir unschätzbare Einblicke in Forschung und Lehre ermöglicht. Viele Menschen haben zum Gelingen der Dissertation und zur Entstehung dieses Buchs beigetragen; einige von ihnen möchte ich hier nennen.

Meine Begeisterung für die bibelwissenschaftliche Forschung verdanke ich zu einem großen Teil Prof. Dr. Thomas Krügers erfrischendem und offenem Blick auf die Texte der Hebräischen Bibel. Er hat meine Dissertation als Erstgutachter von Anfang an begleitet und unterstützt. Ich danke ihm für viele Gespräche und zahllose hilfreiche Anregungen, dafür, dass er mir in der Gestaltung meiner Forschungstätigkeit große Freiheit ließ, besonders für seine Unterstützung in schwierigeren Phasen, sein Vertrauen und seine Freundschaft.

Prof. Dr. Konrad Schmid, der das Zweitgutachten übernommen hat, danke ich für wertvolle Anregungen. Ihm, Prof. Dr. Erhard Blum und Prof. Dr. Shimon Gesundheit danke ich für die Aufnahme der Dissertation in die Reihe AThANT. Ein herzlicher Dank geht an Lisa Briner und das Team vom TVZ für die Betreuung des Bandes während der Publikationsphase. Dr. Beat Weber und Stefan Fischer-Schicker danke ich für das Korrekturlesen der Arbeit und hilfreiche Anmerkungen.

Dr. Nancy Rahn und Dr. Matthias Hopf waren seit Beginn meines Dissertationsprojektes wichtige Gesprächspartner – nicht nur was die Psalmen angeht. Durch freundschaftlichen Austausch, die gemeinsam organisierten und gestalteten Tagungen und Workshops, gute Ideen für die Lehre und wertvolle Feedbacks zu Teilen der Dissertation haben sie maßgeblich zum Gelingen dieser Arbeit beigetragen.

Dr. Caren Algner danke ich für viele gute Gespräche über die Psalmen, Gott und die Welt und die wunderbare Zusammenarbeit im Theologiekurs.

Danken möchte ich auch den Teams der Bibliothek und der Verwaltung der Theologischen und Religionswissenschaftlichen Fakultät und des Theologischen Seminars. Sie sorgen für ein reibungsloses Funktionieren des Forschungs- und

Lehrbetriebes und tragen viel zu der guten Atmosphäre bei, die an der Fakultät herrscht. Es freut mich sehr, Teil dieses großartigen Teams sein zu dürfen!

Diese Arbeit hätte ohne die Unterstützung meines familiären Umfeldes nicht entstehen können. Sehr viel habe ich meinen Eltern Brigitte und Charles Stäheli zu verdanken, die mich von allem Anfang an begleitet und an mich geglaubt haben. Ohne sie wäre ich nicht an dem Ort, an dem ich heute bin. Meine Schwiegereltern Ruth und Urs-Peter Beerli sind meinen Weg mit großer Zuneigung und viel Interesse mitgegangen. Es ist ein großes Glück, solch wunderbare Schwiegereltern zu haben! Meine Mutter und meine Schwiegermutter haben durch ihre großartige und vor allem in der Schlussphase der Dissertation sehr häufig angefragte Mithilfe bei der Kinderbetreuung ganz konkret dazu beigetragen, dass dieses Buch entstehen konnte.

Es gibt keine angemessenen Worte für das, was ich den drei Menschen verdanke, die mir am nächsten stehen. Dennoch: Mein ganz besonderer Dank geht meinem Mann Tobias Beerli und unseren Töchtern Aria und Elvira, die meinen Blick immer wieder auf die wichtigen Dinge im Leben lenken. Ihnen widme ich dieses Buch.

Ottoberg, im Januar 2024

Nina Beerli

1 Gegner und Konflikte in den Psalmen: Erster Eindruck und Fragestellung¹

In der *Vorrede zum Psalter* von 1528 schreibt Luther, dass der Psalter «wohl möcht ein kleine Biblia heissen / darin alles auff's schönest vnd kürztzest / so in der gantzen Biblia stehet / gefasset vnd zu einem feinen Enchiridion oder Handbuch gemacht vnd bereitet ist».² Bis heute ist die überaus positive Einschätzung des Psalters als kleiner Bibel, als Lebens- und Glaubensbuch des Gottesvolkes und als Gebets- und Meditationsbuch für den Einzelnen ungebrochen.³ Diese Hochschätzung hängt nicht zuletzt damit zusammen, dass die Psalmen Grunderfahrungen menschlicher Existenz auf eine Weise thematisieren, dass sich Menschen verschiedenster Zeiten die Texte und die in ihnen geschilderten Erfahrungen zu eigen machen können.⁴

Mit Blick auf den heutigen Gebrauch der Psalmen im kirchlichen Leben geht allerdings manchmal fast vergessen, dass in den Psalmen auch oft gestritten wird. Dabei spielen Konflikte und Spannungen im gesamten Psalter eine wichtige Rolle. Sie werden sogar da spürbar, wo sie nicht so recht in den unmittelbaren Kontext hineinzupassen scheinen (Ps 104; 139). Die schiere Übermacht der Gegner in den Psalmen bringt Lohfink zur Feststellung: «Der Beter und seine Feinde – das ist einfach das dominante Thema des Psalters.»⁵ Dagegen fällt auf, dass im heutigen Gebrauch der Psalmen oft gerade die Stellen ausgelassen werden, die den Umgang mit Gegnern thematisieren.⁶ Offensichtlich lösen diese Textpassagen ein Unbehagen aus, das dazu führt, einen Bogen um bestimmte Psalmen zu machen. Hier sei, stellvertretend für viele, die eine ähnliche Sichtweise vertreten, Mertens zitiert: «Die größte Schwierigkeit aber, die den christlichen Psalmenbeter immer wieder am meisten belasten wird, bilden jene hässlichen Ausbrüche von Hass und Verwünschung, wie wir sie in manchen Psalmen finden.»⁷ Mertens stellt zudem fest: «Möglicherweise werden viele Beter bald nicht mehr wissen, dass es sie gibt; denn in jenen Psalmenausgaben, die für das Gebet eingerichtet

¹ Vgl. hierzu auch Beerli, *Gebet*, 187–188.

² Luther, *Vorrede*, 964.

³ Siehe dazu das Vorwort zu den Psalmen in der revidierten Einheitsübersetzung oder auch Müller, *Art. Psalmen*.

⁴ Vgl. Eder, *Identifikationspotentiale*, 17–21.

⁵ Lohfink, *Schriftauslegung*, 36.

⁶ Vgl. Zenger, *Gott*, 717–740.

⁷ Mertens, *Heute*, 501.

sind, sind die anstößigsten dieser Verse gar nicht mehr mitgedruckt.»⁸ Die Kritik an den Texten hängt zum großen Teil damit zusammen, dass das zahlreiche Vorkommen von Gegnern und der Umgang mit ihnen nicht so recht zu einer christlichen Lesart der Psalmen passen will. In der Folge kommt es zur Verurteilung der Psalmen als Texte, die sich «auf einem vor- und unterchristlichen Ethos bewegen, auf einer Ebene, die durch die Bergpredigt Jesu weit überschritten ist».⁹ Auf der anderen Seite stehen Versuche, die Texte zu rehabilitieren, indem auf den historischen Kontext eines von Fremdvölkern bedrückten Israels oder ausgebeuteter gesellschaftlicher Gruppen hingewiesen wird und/oder indem die realistische Weltsicht der Psalmen betont wird und/oder indem darauf hingewiesen wird, dass die Betenden die Ausübung von Gewalt an Gott delegieren.¹⁰

1.1 Gegner in den Psalmen: ein breit erforschtes Motiv!?

1.1.1 Von der Frage nach der Identität der Gegner zur Frage nach den Feindvorstellungen

Das gehäufte Vorkommen von Gegnern in den Psalmen wurde in der bibelwissenschaftlichen Forschung schon früh und immer wieder thematisiert. Zu den Ersten, die sich der Frage nach den Gegnern widmeten, gehörten de Wette, Gunkel und Mowinckel.¹¹ Wegweisend war Keels Studie *Feinde und Gottesgegner* aus dem Jahr 1969. Mit seiner Arbeit löste Keel einen Perspektivwechsel aus, der dazu führte, dass die Frage nach der Identität und der historischen Verortung der Gegner des Beters¹² in den Hintergrund gerückt wurde zugunsten der näheren Untersuchung des Gegnermotivs und der im Psalter zur Sprache gebrachten Feindbilder und Feindvorstellungen.

⁸ Mertens, Heute, 501. Mertens selbst sieht diesen Umstand eher kritisch. Dass die Existenz der Gegner in den Psalmen bewusst unterschlagen wird, zeigt ein Blick in das katholische Stundengebet (1971): Einzelne Texte sind gar nicht (Ps 58; 83; 109) und viele Texte nur teilweise (Ps 5; 21; 28; 31; 35; 40; 54; 55; 56; 59; 63; 69; 79; 110; 137; 139; 140; 141; 143) abgedruckt.

⁹ Mertens, Heute, 503.

¹⁰ Vgl. Zenger, Gott, 749–840; Silber, Gott, 45–46; Janowski, Enemies, 44–46.

¹¹ Vgl. de Wette, Commentar; Gunkel, Einleitung; Gunkel, Psalmen; Gunkel, Ausgewählte; Mowinckel, Psalms I–II; Mowinckel, Fluch. Ausführlichere Forschungsüberblicke, insbesondere auch mit Blick auf die ältere Forschung, finden sich z. B. bei Dhanaraj, Significance, 2–23; van der Velde, Psalm 109, 6–56. Vgl. auch Riede, Netz, 3–15 (hier mit Schwerpunkt auf der Bildwelt der Psalmen).

¹² In dieser Arbeit wird in der Regel das generische Maskulinum verwendet, wobei grundsätzlich beide Geschlechter eingeschlossen sind. Es ist davon auszugehen, dass die Psalmen in der überwiegenden Mehrheit von Männern verfasst wurden. Für einige Psalmen wird eine weibliche Verfälscherschaft vermutet und für viele Psalmen kann eine weibliche Perspektive sichtbar gemacht werden, vgl. hierzu Bail, Schweigen; *idem*, Laments.

Keel kritisiert in seiner Dissertation den Umstand, dass so gut wie alle bisher erschienenen Forschungsarbeiten zum Thema von der «Frage: Wer sind die Feinde?»¹³ beherrscht werden. Ziel und Anliegen seiner eigenen Untersuchung formuliert Keel so: «In dieser Arbeit [...] sollen die Feindvorstellungen der individuellen Klage- und Lobpsalmen in ihrer – im Vergleich mit andern altorientalischen Feindesschilderungen – typisch israelitischen Eigenart dargestellt werden.»¹⁴ Keel geht es darum, das Motiv der Feinde des Beters, «seine Gestalt und deren Bedeutung und Wandel»¹⁵ näher zu untersuchen und zu beschreiben.

Drei Faktoren bilden nach Keel die wichtigsten Grundkonstellationen, die den Feind- und Konfliktschilderungen in den Psalmen zugrunde liegen, nämlich erstens die Feindlichkeit gegenüber allem Fremden, zweitens die innerhalb einer Gruppe bestehenden aber durch die Gemeinschaft zumeist kontrollierten Rivalitäten sowie drittens das zunehmend feindlich geprägte Verhältnis der verschiedenen innergesellschaftlichen sozialen Schichten.¹⁶ Daneben ist laut Keel die Ausgestaltung des Feindmotivs in den Individualpsalmen wesentlich durch seine Funktion bestimmt, Jhwh zum Eingreifen zu bewegen: «Jahwe hat die Macht zu helfen, und die Klage will ihn dazu bewegen. Je eindrucklicher man seine Not schildert, umso eher wird Jahwe helfen. Und wenn man sagt, man sei arm, verlassen, verfolgt, zu Tode gehetzt, so heißt das im Grunde immer wieder das gleiche: Hilf, ich bin ganz und gar auf dich angewiesen!»¹⁷

Keel unterscheidet zwei Gruppen von Bezeichnungen der Feinde, die entweder dem Typ אֹיִב oder dem Typ רֶשָׁע angehören. Bezeichnungen des Typs אֹיִב drücken eine reine Gegensätzlichkeit aus und sind nach Keels Ansicht älter als die Bezeichnungen des Typs רֶשָׁע. Bei Bezeichnungen des Typs רֶשָׁע erfolgt gemäß Keel eine moralische Wertung der Widersacher. Diese Grundunterscheidung wurde in der weiteren Forschung breit aufgenommen und gilt heute weitgehend als Konsens.¹⁸

In seiner Arbeit zeigt Keel zudem die zentrale Funktion auf, die der metaphorischen Sprache zukommt: «Bilder und Symbole sind Ausdrucksweisen und Möglichkeiten, Erlebtes zur Sprache zu bringen. Und in den Bildern, die der Beter zeichnet, geht es um bestimmte Mächte oder Kräfte, die ihn bedrohen.»¹⁹ Gerade

¹³ Keel, Feinde, 34.

¹⁴ Keel, Feinde, 34 (Hervorhebung: N. B.).

¹⁵ Keel, Feinde, 35.

¹⁶ Vgl. Keel, Feinde, 90–91.

¹⁷ Keel, Feinde, 87.

¹⁸ Als einer der ersten arbeitete Ruppert, Gerechte, 6, mit Keels Einteilung der Gegnertypen. Vgl. auch Janowski, Konfliktgespräche, 105–116; Hartenstein, Feind, 19–39. Die uneingeschränkte Gültigkeit dieser Unterscheidung wird jedoch auch kritisch hinterfragt, vgl. Liess/Schnocks (Hg.), Einleitung, 9: «Die verschiedenen Bezeichnungen der Feinde können sich in einen Psalm gewissermaßen additiv überlagern und in einem anderen Psalm sehr genau unterschieden werden.» Vgl. auch Kap. 10.3.4.

¹⁹ Riede, Netz, 9.

das Reden in Bildern kann dabei helfen, Dinge auszudrücken, für die Worte fehlen.²⁰

1.1.2 «Rehabilitierung» der Gegnertexte und neue Perspektiven

In der Forschung nach Keel wurden vor allem einzelne Feindbilder näher untersucht oder der Akzent wurde auf bestimmte literarische Formen und Bilder gelegt.²¹

Die Frage nach dem Verhältnis Beter – Gott – Gegner wird in der Forschungsliteratur zwar häufig angesprochen, zumeist aber nicht vertieft diskutiert. Einen Versuch zur Bestimmung der komplexen Beziehungen zwischen Beter, Gegner und Gott unternimmt Janowski in seiner Monografie *Konfliktgespräche mit Gott*.²² Untersuchungsgegenstand sind, wie schon bei Keel, nur die Klage- und Danklieder des Einzelnen. Unter verschiedenen thematischen Gesichtspunkten werden anthropologische Grundtendenzen beleuchtet, die in diesen Psalmen sichtbar werden. Der Akzent liegt auf der Konstellation Beter – Gott. Überlegungen zu den Beziehungen und den Interaktionen zwischen den drei Parteien Gegner, Beter und Gott spielen zwar eine Rolle, werden aber im Hauptrahmen eingeordnet, der durch die Konstellation Beter – Gott abgesteckt wird.

Die nicht nur in der Kirche, sondern auch in der Forschung lange vorherrschende ablehnende Haltung²³ gerade von jenen Psalmen oder Psalmabschnitten, in denen der Beter die Vernichtung der Gegner wünscht oder von Gott erbittet, wurde in den letzten Jahren relativiert. Dazu trugen nicht zuletzt die Arbeiten von Zenger bei.²⁴ In seinem Buch *Ein Gott der Rache? Feindpsalmen verstehen*, das sich an eine breitere Öffentlichkeit richtet, geht es Zenger darum, den «theologischen Horizont» aufzuzeigen, in dem die sogenannten Feind- und Rachepsalmen entstanden sind, und dass es sich bei den Psalmen um «*authentische Gebete* biblischer Menschen» handelt.²⁵ Die Psalmen sind poetische Texte, die durch eine reichhaltige metaphorische Sprache gekennzeichnet sind. Diese gilt es sich zu erschließen, wenn man zu einem tieferen Verständnis der Psalmen gene-

²⁰ Vgl. Keel, Feinde, 76. Vgl. auch Riede, Netz, 10, sowie Poser, Trauma-Literatur, 114–119.

²¹ Zu Feindschädigungsaussagen vgl. van der Velden, Psalm 109; zu direkten Feindzitierten vgl. Jacobson, Many, sowie Neuber, Affirmation, die in ihrer Dissertation die direkten Reden der Feinde in den Psalmen 9/10 und 73 behandelt. Zur Freund-Feind-Thematik vgl. Bauks, Feinde, und zur Feindmetaphorik Riede, Netz.

²² Die Monografie erschien erstmals 2003 und ist seither mehrmals überarbeitet und neu aufgelegt worden. Die bisher letzte durchgesehene und erweiterte Auflage erschien 2021. Vgl. zum Beziehungsgefüge Beter, Gott, Gegner: Janowski, Konfliktgespräche, 53–173.

²³ Vgl. Zenger, Gott, 700–748.

²⁴ Vgl. v. a. Zenger, Gott; auch im zusammen mit Hossfeld erarbeiteten dreiteiligen Psalmenkommentar (erschieden in der Reihe NEB und ab Teil 2 in der Reihe HThKAT) wird diese Linie weiterverfolgt.

²⁵ Zenger, Gott, 805 (Hervorhebung im Original).

rell und insbesondere des Gegnermotivs in den Psalmen gelangen will.²⁶ In den Psalmen, so betont Zenger, «schreien die Beter [...] ihr Leiden am Unrecht und an der Hybris der Gewalttätigen heraus. Sie konfrontieren ihren Gott selbst mit der Rätselhaftigkeit des Bösen und dem Widerspruch, den die Bösen in einer von Gott umsorgten Welt darstellen».²⁷

Einen breiten Überblick über die gegenwärtigen Tendenzen, Fragestellungen und Herangehensweisen rund um die Frage nach den Gegnern in den Psalmen und im Psalter bieten Liess/Schnocks in ihrem Sammelband *Gegner im Gebet: Studien zu Feindschaft und Entfeindung im Buch der Psalmen* von 2018. Die im Sammelband aufgenommenen Artikel beleuchten grundlegende Aspekte der Gegnerthematik und nehmen Einzelsalmen, Psalmengruppen sowie Psalmen außerhalb des Psalters in den Blick. Dabei zeigt sich, dass sich das Gegnermotiv längst nicht nur auf die Klagepsalmen des Einzelnen beschränken lässt. Überlegungen zum Weltbild der Psalmen und ihrer Bildsprache spielen ebenso eine Rolle wie anthropologische, theologische und sprachliche Aspekte. Hinzu kommt die wichtige, bisher aber noch wenig gestellte Frage, ob und welche Möglichkeiten zur Überwindung von Feind- und Gegnerschaft in den Psalmen thematisiert werden.

1.2 Anliegen und Fragestellung dieser Untersuchung

Der Blick auf aktuelle Forschungstendenzen rund um die Gegner in den Psalmen zeigt, wie vielgestaltig und differenziert die Fragestellungen und Herangehensweisen an das Thema mittlerweile sind. Die früher vorherrschende isolierte Betrachtung der Gegner in den Psalmen rückt mehr und mehr in den Hintergrund und wird abgelöst von umfassenderen Perspektiven auf das Thema Gegner und seiner Bezüge zu anderen für Psalmen und Psalter wichtigen Themen und Motiven.

Ein Forschungsdesiderat ist die bisher noch kaum behandelte Frage, wie Beter, Gegner und Gott in den im Psalter geschilderten Konflikten interagieren. Hier setzt die vorliegende Arbeit an, indem sie nach dem konflikthaften Zusammenspiel der Akteure Beter, Gegner und Gott und nach der Dynamik der in den Psalmen geschilderten Konflikte fragt. Nicht mehr nur der einzelne Akteur, seine Eigenschaften und sein Handeln stehen mehr oder weniger isoliert im Fokus, sondern angestrebt wird eine systemische Perspektive, die nach den Interaktionen der verschiedenen an einem Konflikt beteiligten Parteien fragt. Ziel der Studie ist es, (1) ganz generell einen Beitrag zur Erforschung der Phänomene Konflikt und Gegnerschaft bezogen auf die Psalmen zu leisten, (2) die Vielfalt der in den Psalmen zur Sprache kommenden Konflikte aufzuzeigen und (3) zu unter-

²⁶ Vgl. Zenger, Gott, 825–830.

²⁷ Zenger, Gott, 810.